

Estate Planning Basics

by Attorney Denis Clifford · Language: DE

Summary by booksummaryai.com —

<https://booksummaryai.com/country/de/estate-planning-basics-zusammenfassung>

Summary

In 60 Sekunden

Estate planning is mostly about one villain: probate, the slow, expensive court process your family faces when you die without a plan. Clifford walks you through the escape routes — wills, living trusts, joint tenancy, payable-on-death accounts, updated beneficiary forms. He shows why almost nobody owes federal estate tax, but some states still tax modest estates. Then he covers the human stuff: guardians for your kids, who decides if you're incapacitated, and special cases like unmarried couples. The whole book is a checklist you can actually finish.

Warum es sich lohnt

If you own anything — a condo, a 401(k), a bank account — this book saves your family from court paperwork and legal fees. It's written for ordinary people, not the wealthy: Clifford repeatedly shows that federal estate tax barely touches anyone, while probate and outdated beneficiary forms trip up nearly everyone. Read it if you're a parent, a homeowner, unmarried with a partner, or just tired of putting this off.

Die Kernideen

Ohne Testament sterben und der Staat schreibt dir eines

Stell dir dein Haus, deine Ersparnisse, dein Auto vor — alles, was du in einem Leben erworben hast. Du stirbst ohne Testament, ein Zustand, den Juristen 'intestate' nennen. Stattdessen greift das erbrechtliche Nachfolgerecht des Bundesstaats und übergibt dein Nachlassvermögen nach einem starren gesetzlichen Schema deinen nächsten Verwandten. Der Nachlassgerichtstermin ...

Die Intestaterbfolge ist die Vermutung des Gesetzes darüber, wem du wichtig warst — und sie ist grobschlächtig: nächste Verwandte, in fester Reihenfolge, Punkt. Der Nachlass ist die Maschinerie, die diese Vermutung durchsetzt, und sie ist langsam und teuer genug, dass ihre Vermeidung ein zentrales Thema des ganzen Buches ist. Überraschend ist, dass ein Testament deinen Nachlass nicht aus dem Gerichtsverfahren heraushält — es sagt dem Verfahren nur, wer was bekommt. Das Gerichtsverfahren ganz zu umgehen erfordert andere Instrumente, und dorthin führt der Rest des Buches.

Probier es aus: Schreibe heute Abend alles auf, was du besitzt, und wem du jeden Gegenstand zukommen lassen willst — dieses Inventar wird das Gerüst deines Testaments oder Trusts.

Die eigentliche Aufgabenliste deines Testaments — und die zwei Zeugen, die es legal machen

Im Testament benennst du deine Begünstigten, bestellst einen Vollstrecker — in manchen Staaten 'personal representative' genannt —, der deinen Willen ausführt, benennst Vormünder für minderjährige Kinder und einen Vermögensverwalter für alles, was die Kinder erben. Und die Unterschriftszeremonie zählt: Du musst das Testament vor Zeugen unterzeichnen, die ebenfalls unterschreiben — typischerweise zwei, die in den meisten Staaten mindestens 18 Jahre alt sein und nicht Begünstigte des Testaments sein dürfen.

Die Zeugenregeln sind streng, was die Frage betrifft, wer deine Unterschrift beobachten darf, und die Bestellungen bedeuten, dass ein Testament in Wahrheit mehrere Dokumente auf einem Blatt ist. Viele nehmen an, das Testament regle alles, was sie besitzen — tut es nicht, denn Konten mit Begünstigtenbenennung umgehen es völlig — aber für Nachlassvermögen und für die Benennung eines Vormunds deiner Kinder tut nichts anderes den Job.

Probier es aus: Entwirf dein Testament und wähle dann zwei Zeugen über 18, die darin nichts erhalten — ein Nachbar und ein Kollege tun es.

Drei Testamente, eines davon handschriftlich gekritzelt

Clifford ordnet Testamente in drei Typen. Das förmliche Testament: getippt und bezeugt, das Standarddokument, das sich die meisten vorstellen. Das holographische Testament: vollständig handschriftlich und datiert, unterschrieben, aber nie bezeugt — gültig in etwa 25 Staaten, wenn jedes Wort in deiner Handschrift steht. Das mündliche Testament (nuncupative): mündlich geäußert, nur in begrenzten Notfällen gültig und selten genutzt.

Das Drei-Typen-Schema zählt, weil es Formalität auf Risiko abbildet: je ungewöhnlicher die Form, desto enger die Toleranz des Staates. Holographische Testamente tauschen Zeugenschutz gegen Zugänglichkeit — ohne Zeugen kann niemand über deinen Geisteszustand aussagen, weshalb manche Staaten sie ablehnen. Mündliche Testamente sind im Kern ein Kriegsrelikt, auf Notfälle beschränkt. Zu wissen, welchen Typ dein Staat akzeptiert, verrät dir, wie viel Zeremoniell dein Plan wirklich braucht.

Probier es aus: Prüfe, ob dein Staat holographische Testamente anerkennt — wenn ja, schlägt ein datiertes, handschriftliches, unterschriebenes Testament gar nichts zu haben.

Der Living Trust: Vermögen, das dich überdauert, ohne Gerichtssaal

Du errichdest einen Living Trust — Clifford nennt ihn 'eine juristische Person, die du errichdest, um das Eigentum an einem Teil oder all deinem Vermögen zu halten' — und überträgst Haus, Konten und Investments zu deinen Lebzeiten hinein. Du kannst Trustee deines eigenen Trusts sein und volle Kontrolle behalten: das Haus verkaufen, das Geld ausgeben, die Bedingungen ändern, das Ganze widerrufen. Wenn du stirbst, tut der Trust es nicht. Dein benannter Nachfolgetrustee übernimmt und überträgt das Vermögen ohne Gerichtsverfahren an deine Begünstigten, denn das Trust-Dokument — nicht dein Testament — regelt, wer das

Trust-Vermögen bekommt. Vermögen in einem Living Trust umgeht den Nachlass, weil das Trust-Dokument, nicht dein Testament, regelt, wer es bekommt.

Der Trick liegt im Eigentum, nicht in Magie: Das Vermögen gehört einer Einrichtung, die nicht stirbt, also gibt es nichts, was der Nachlass übertragen müsste. Weil er widerruflich ist, verlierst du zu Lebzeiten nichts — dieselbe Kontrolle, derselbe Zugriff, in der Praxis dieselbe Steuererklärung. Überraschend ist, wie unspektakulär die Arbeit ist: Der Trust deckt nur, was du tatsächlich hineinlegst, also ist das Umschreiben von Konten und Grundbuch der eigentliche Aufwand. Lässt du diesen Schritt weg, hast du einen leeren Behälter gebaut.

Probier es aus: Liste die Vermögenswerte auf, die ein Living Trust halten sollte — Haus, Konten außerhalb der Altersvorsorge — und vermerke, welche dafür eine neue Urkunde oder einen neuen Titel brauchen.

Was ein lebzeitiger Trust nicht für dich tun kann

Ein Ehepaar richtet einen widerruflichen Trust ein, überträgt alles hinein und atmet auf – sicher schützt das nun die Vermögenswerte vor Gläubigern, Pflegeheimkosten und dem Finanzamt. Clifford stoppt diese Hoffnung. Weil du die Kontrolle über und den Zugang zu allem in einem widerruflichen Trust behältst, senkt er keine Erbschaftsteuern und schützt keine Vermögenswerte vor Gläubigern oder Medicaid. Gerade das Merkmal, das ihn bequem macht – du kannst ihn morgen widerrufen –, macht ihn für Forderungssteller rechtlich sichtbar. Nur ein unwiderruflicher Trust, bei dem du wirklich auf die Kontrolle verzichst, kann diese Art Schutz bieten. Der widerrufliche Trust erledigt eine Aufgabe hervorragend: die Vermeidung des Nachlassgerichtsverfahrens. Wer von ihm drei Aufgaben erwartet, lässt sich Pläne verkaufen, die er nicht braucht.

Kontrolle und Schutz sind ein Kompromiss: Das Gesetz lässt dich nicht die Hände auf den Vermögenswerten behalten und sie zugleich vor Gläubigern verbergen oder steuerlich als weggegeben behandeln. Deshalb preisen Trust-Mühlen-Verkäufer widerrufliche Trusts als Vermögensschutz an – eine Verwirrung, der dieses Buch vorbeugt. Wenn deine Ziele Steuerminderung oder Medicaid-Planung sind, befindest du dich auf unwiderruflichem Trust-Gebiet, was echten Verzicht und meist einen Anwalt bedeutet.

Probier es aus: Wenn dir jemand einen widerruflichen Trust als Gläubiger- oder Medicaid-Schutz anpreist, geh hinaus – das leistet er nicht.

Joint tenancy: sofortiges Erbe mit Haken

Zwei Schwestern, Alice und Betty, besitzen eine Eigentumswohnung als joint tenants. Alice stirbt – und Betty wird ohne Nachlassverfahren Alleineigentümerin, automatisch, kraft des Überlebendenrechts. Kontrast dazu: drei Freunde, die Land als tenants in common kauften; als einer starb, ging sein Anteil an seinen Sohn, nicht an die beiden anderen Freunde. Dieselbe Miteigentümerschaft, entgegengesetzte Ergebnisse – alles entschieden durch das Kleingedruckte des Eigentumsnachweises. Jemanden als joint tenant hinzuzufügen vermeidet

zwar das Nachlassverfahren für diese Immobilie, aber Clifford warnt vor den Risiken: mögliche Schenkungsteuerfragen beim Hinzufügen eines Miteigentümers sowie der Verlust der Alleinkontrolle, der mit geteilter Eigentumsberechtigung einhergeht. Die Urkunde, die du vor Jahren unterschrieben hast, hat womöglich längst über das Schicksal deiner Erben entschieden.

Wie du den Eigentumsnachweis hältst, ist ein stiller Nachlassplan, der dein Testament übergeht – ein Testament kann den Anteil eines joint tenants nicht vererben, weil das Überlebendenrecht ihn bereits beim Tod übertragen hat. Tenancy in common hält deinen Anteil in deinem eigenen Nachlass, frei vererbbar. Die Überraschung: Viele wissen nicht, welche Form ihre eigene Urkunde verwendet. Und die Schenkungsteuer-Komplikation bedeutet, dass die 'kostenlose' Vermeidung des Nachlassverfahrens durch Hinzufügen eines joint tenants eine Steuerrechnung mit sich bringen kann.

Probier es aus: Hol die Urkunde oder Bescheinigung für jede Immobilie, die du mitbesitzt, und such nach den Worten 'joint tenants' oder 'tenants in common' – sie entscheiden alles.

Community property: neun Staaten, in denen die Ehe alles 50/50 teilt

In neun Staaten – Arizona, Kalifornien, Idaho, Louisiana, Nevada, New Mexico, Texas, Washington und Wisconsin – verändert die Ehe, was du besitzt. Während der Ehe erworbenes Eigentum gehört im Allgemeinen je zur Hälfte beiden Ehegatten, egal wessen Name auf dem Eigentumsnachweis oder der Gehaltsabrechnung steht. Ausnahmen sind Geschenke und Erbschaften, die bei der empfangenden Person bleiben. Dieses Regime prägt, was jeder Ehegatte per Testament oder Trust vererben kann: Du kannst über deine Hälfte verfügen, nicht über die deines Ehegatten. Lebst du in einem dieser Staaten, beginnt dein Nachlassplan mit einer Aufteilung, die du nicht gewählt hast, aber nicht ignorieren kannst – während die anderen einundvierzig Staaten völlig andere Eigentumsregeln spielen.

Community property rahmt die Nachlassplanung um, von 'was gehört mir' zu 'was gehört uns', weil die Hälfte von allem, was während der Ehe erworben wurde, nie allein deines war, um es zu verschenken. Die Ausnahme für Geschenke und Erbschaften zählt in der Praxis: Eine Erbschaft von deinen Eltern bleibt getrennt, selbst in Texas oder Wisconsin. Menschen, die zwischen Staaten umziehen, werden verbrannt, da der Charakter des Eigentums ihnen folgen kann. Das Regime deines Staates zu kennen ist Schritt null, bevor du irgendein Testament schreibst.

Probier es aus: Wenn du in einem der neun Community-property-Staaten lebst, liste auf, welche Vermögenswerte während der Ehe kamen gegenüber durch Geschenk oder Erbschaft.

Die Begünstigtenklausel schlägt dein Testament jedes Mal

Ein Mann aktualisiert sein Testament, um seiner Tochter alles zu hinterlassen — und vergisst das Begünstigtenformular seiner Lebensversicherung, in dem noch seine Ex-Partnerin von vor einem Jahrzehnt steht. Bei seinem Tod geht die Versicherung an die Ex, weil Lebensversicherungen und Altersvorsorgepläne an die auf den Formularen genannten Begünstigten gehen, nicht über das Testament. Dasselbe gilt für IRAs und 401(k)s: Das Geld ist nicht-vermögensrechtliches

Eigentum, das direkt an den genannten Begünstigten fließt, ohne Testament, ohne Gericht. Die Papiere, die du vor Jahren im Personalbüro ausgefüllt hast, schlagen still das Dokument, das du mit so viel Sorgfalt entworfen hast. Cliffords Punkt: Dein Nachlassplan lebt genauso in diesen alten Formularen wie in deinem Testament.

Begünstigtenbenennungen sind ein paralleles Erbsystem, das unter deinem Testament läuft, und sie gewinnen Konflikte automatisch. Das ist mächtig, wenn es aktuell ist — ein genannter Begünstigter bekommt das Altersvorsorgegeld schnell, außerhalb des Nachlassverfahrens — und katastrophal, wenn es veraltet ist, nach Eheschließungen, Scheidungen und Todesfällen, die du nie gemeldet hast. Die Lösung ist unspektakulär: Fordere die Benennungsformulare an, lies die Namen, aktualisiere sie. Ein Nachmittags Papierkram verhindert die klassische Nachlassplanungs-Horrorgeschichte.

Probier es aus: Fordere aktuelle Begünstigtenbenennungen für jede Police, jeden IRA und jeden 401(k) an, die du hast, und korrigiere jeden Namen, der nicht mehr stimmt.

Benenne einen Ersatzbegünstigten, sonst können die Steuervorteile verschwinden

Altersvorsorgegeld kommt mit einem steuerlichen Stachel: Es unterliegt der Einkommensteuer, wenn deine Begünstigten es abheben, also bestimmt, wen du benennst, wie viel davon übrig bleibt. Cliffords Rat ist, einen primären Begünstigten und einen kontingenten Begünstigten zu benennen — den Backup, der erbt, wenn der Primäre zuerst stirbt. Die Falle, die es zu vermeiden gilt: deinen 'Nachlass' als Begünstigten zu benennen. Tust du das, kann das Konto durch das Nachlassverfahren gehen, genau der Prozess, den du vermeiden wolltest, und die Gelder können unterwegs Steuervorteile verlieren. Ein unbedachtes Wort auf einem Formular verwandelt eine schnelle, steuerbegünstigte Übertragung in eine langsame, gerichtsüberwachte. Das Formular dauert Minuten; die Folgen dauern Jahre.

Altersvorsorgekonten sind die formular-empfindlichsten Vermögenswerte in deinem Nachlass, weil die Benennung sowohl Geschwindigkeit als auch Besteuerung kontrolliert. Der kontingente Begünstigte ist das Detail, das die Leute überspringen — ohne einen kann der Tod des Primären vor deinem das Konto in den Nachlass stürzen, mit Nachlassverfahren und verlorener Steuerbehandlung im Gefolge. 'Nachlass' als Begünstigter ist die schlechteste Antwort auf dem Formular, im Grunde eine freiwillige Meldung zu dem Prozess, dem das ganze Buch dich zu entkommen lehrt.

Probier es aus: Füge auf jedem Altersvorsorgekonto einen kontingenten Begünstigten nach dem primären hinzu — lass die Backup-Zeile nie leer.

POD und TOD: die Einzeiler-Nachlassverfahren-Killer

Manche Nachlassverfahrensvermeidung braucht gar keinen Anwalt. Geh in deine Bank und mach dein Konto zu einem payable-on-death (POD)-Konto: Du benennst einen Begünstigten, der die Gelder bei deinem Tod erhält, kein Nachlassverfahren, fertig. Bei Investments ermöglichen transfer-on-death (TOD)-Registrierungen, dass Aktien, Anleihen und andere Wertpapiere direkt

an einen genannten Begünstigten gehen — und in manchen Staaten funktioniert derselbe Trick auch für Fahrzeuge. Bis du stirbst, hat der Begünstigte keinen Anspruch; du kannst jeden Dollar ausgeben oder morgen den Namen ändern. Bei deinem Tod geschieht die Übertragung durch die Registrierung selbst. Das sind die einfachsten Werkzeuge im Buch: ein Formular, eine Unterschrift und eine genannte Person zwischen deinem Konto und dem Gerichtsgebäude.

POD- und TOD-Benennungen funktionieren wie Begünstigtenformulare auf Steroiden — sie verwandeln gewöhnliche Vermögenswerte mit einer einzigen Zeile Papierkram in nicht-vermögensrechtliches Eigentum. Die Schönheit ist die Umkehrbarkeit: Nichts ist festgelegt, solange du lebst, also sind die Kosten des Ausprobierens null. Die Grenzen sind der Umfang — sie behandeln einzelne Konten und Wertpapiere, nicht den ganzen Nachlass — also ergänzen sie ein Testament oder Trust, statt es zu ersetzen. Für ein Bankkonto oder ein Brokerage-Portfolio sind sie aber der schnellste Weg im Buch.

Probier es aus: Frag diese Woche deine Bank nach einem POD-Begünstigtenformular und benenne jemanden auf deinem Hauptkonto.

The estate tax that almost nobody pays

The federal estate tax sounds terrifying, and for almost everyone it's irrelevant. Only estates worth more than the federal exemption owe the tax — \$11.58 million per person in 2020, \$12.92 million per person in 2023. Estates below that line pay nothing, and only a tiny fraction of estates cross it. Clifford's reassurance runs through the book: if you're worried the taxman will take half of the house you leave your kids, the numbers say otherwise. Estate tax planning is a concern only for very large estates — a niche problem for a niche audience. The ordinary family's enemies are probate costs and stale beneficiary forms, not the IRS.

The exemption's sheer size means the federal estate tax is a rich-family problem, which flips the usual anxiety on its head. People refuse to do basic planning because they've heard estate planning is 'for the wealthy' — but the tools that matter to them, wills and trusts and designations, are about probate and control, not tax. The exemption also shifts over time, so the exact figure matters less than the order of magnitude: eight figures before the tax touches you.

Probier es aus: Add up your net worth honestly — if it's nowhere near eight figures, cross 'federal estate tax' off your worry list and focus on probate.

The marital deduction — and the state tax that can still bite

Leave everything to your spouse and the federal estate tax vanishes: the unlimited marital deduction lets you transfer any amount of property to a U.S. citizen spouse free of federal estate tax. But don't celebrate too fast. Some states impose their own estate or inheritance taxes with exemptions as low as \$1 million — Massachusetts and Oregon are examples — so even a moderate estate can owe state tax. A couple in Oregon with a house, retirement accounts, and life insurance can clear the federal hurdle effortlessly and still get a bill from Salem. The federal map and the state map don't match, and your address decides which one governs you.

Two tax systems, two thresholds: the federal one so high it barely matters, the state ones low enough to catch ordinary homeowners in a dozen-odd states. The marital deduction also has a boundary — it's for U.S. citizen spouses, and it defers rather than eliminates tax on the second death. The practical move is checking your own state's exemption before assuming you're tax-free, because 'no federal tax' and 'no tax' are different claims.

Probier es aus: Search your state's estate or inheritance tax exemption — if it's near \$1 million, your estate plan needs a state-tax conversation.

Gifts now, taxes never — up to \$17,000 per person

A grandfather, Sam, gives each of his three grandchildren \$17,000 in 2023 — \$51,000 total — and owes no gift tax, files no gift tax return. That's the annual exclusion at work: give up to \$17,000 per recipient to any number of people each year, tax-free. Give more and the excess counts against your lifetime estate tax exemption — a \$100,000 gift to one person in a year uses \$83,000 of the \$12.92 million lifetime exemption. Beyond the tax mechanics, lifetime gifts shrink your probate estate: money given away now is money probate never handles. Sam's grandchildren get their inheritance early, and his estate gets smaller and simpler.

The annual exclusion turns gifting into a quiet probate-avoidance strategy: every excluded dollar moves out of your estate without paperwork or tax. The lifetime exemption math means even generous givers rarely approach trouble — you'd need to give away millions before the exemption dents. What surprises people is that the exclusion is per recipient, so a big family multiplies your annual capacity. Giving while alive also lets you watch the money matter, which no will can offer.

Probier es aus: Pick one person you'd eventually leave money to and give them an early gift under \$17,000 this year — no return required.

Wer unterschreibt, wenn du es nicht kannst: die dauerhafte Vollmacht

Ein Schlaganfall, eine Demenzdiagnose, ein schwerer Unfall – und plötzlich kann der Mensch, der immer die Schecks unterschrieben hat, nichts mehr unterschreiben. Ohne eine dauerhafte Vollmacht für Finanzen hat niemand die rechtliche Befugnis, über Geld und Eigentum zu verfügen; Familienmitglieder müssen unter Umständen vor Gericht, nur um die Hypothek zu bezahlen. Liegt das Dokument vor, kann die Person, die du ausgewählt hast, einspringen und deine finanziellen Angelegenheiten während der Handlungsunfähigkeit führen. Das entscheidende Wort ist „dauerhaft“: Die Vollmacht bleibt auch nach Eintritt deiner Handlungsunfähigkeit wirksam – genau dann, wenn du sie brauchst; eine gewöhnliche Vollmacht würde in diesem Moment sterben. Es ist das Dokument, das dafür sorgt, dass die Rechnungen bezahlt werden, solange du es nicht kannst.

Vorsorge bei Handlungsunfähigkeit ist Nachlassplanung für die Version von dir, die am Leben ist, aber hilflos – und die dauerhafte Vollmacht ist ihr zentrales Instrument. Die Dauerhaftigkeitsklausel ist der eigentliche Kern: Vollmachten ohne sie erlöschen genau dann,

wenn sie gebraucht werden. Die Menschen fixieren sich auf die Planung für den Tod und überspringen das, obwohl die Wahrscheinlichkeit, es zu brauchen, höher ist und die Folgen des Fehlens alle treffen, während sie noch leben. Die Auswahl des Bevollmächtigten ist eine Vertrauensentscheidung, so groß wie die Benennung eines Nachlassvollstreckers.

Probier es aus: Erstelle eine dauerhafte Vollmacht für Finanzen und benenne den einen Menschen, dem du dein Scheckbuch anvertrauen würdest – und unterschreibe sie dann.

Die Beatmungsfrage und die Person, die für dich antwortet

Ein Mann namens Frank hielt seinen Willen schriftlich fest: Sollte er keine Chance auf Genesung haben, wollte er nicht an einem Beatmungsgerät am Leben erhalten werden. Das ist eine Patientenverfügung – eine vorausverfügende Gesundheitsvollmacht, die deine Wünsche für die medizinische Versorgung am Lebensende und lebenserhaltende Maßnahmen festhält. Das zugehörige Dokument ist die Vorsorgevollmacht für Gesundheitsentscheidungen, die eine Person benennt, die medizinische Entscheidungen für dich trifft, wenn du es nicht kannst. Cliffords Rat bei der Auswahl dieser Person geht tief: Wähle jemanden, der deinen Wünschen folgt, nicht den eigenen. Die beiden Dokumente wirken als Paar – das eine hält fest, was du willst, das andere befähigt einen Menschen, es auf dem Krankenhausflur durchzusetzen, wenn die Formulare allein es nicht können.

Die Planung für das Lebensende zerfällt in zwei Aufgaben: deine medizinischen Wünsche festzuhalten und die Beurteilungsspielräume zu delegieren, die diese Dokumente nicht vorhersehen können. Die Patientenverfügung regelt die klaren Szenarien, wie Franks Beatmungsanweisung; die Gesundheitsbevollmächtigte regelt alles Mehrdeutige. Die Regel für die Auswahl – folge meinen Wünschen, nicht deinen – ist härter, als sie klingt, denn der Mensch, der dich am meisten liebt, kann oft auch am schwersten loslassen. Es laut auszusprechen, im Voraus, ist die einzige Lösung.

Probier es aus: Führe diese Woche das Beatmungsgespräch mit deiner gewählten Gesundheitsbevollmächtigten – sprich deine Wünsche für das Lebensende laut aus, von Angesicht zu Angesicht.

Wähle den Vormund deiner Kinder – und dessen Vertretung

Der schwerste Satz in jedem Testament ist der, der benennt, wer deine Kinder großzieht. Sterben beide Eltern, ist der persönliche Vormund, den du in deinem Testament benennst, die Person, die das Gericht in der Regel zur Betreuung deiner minderjährigen Kinder zulassen wird. Doch die Wahl trägt zwei Bedingungen: Der Vormund muss bereit und fähig sein, die Verantwortung zu übernehmen, und du solltest eine Vertretung benennen, falls deine erste Wahl nicht dienen kann. Eine Schwester, die heute Ja sagen würde, könnte in fünf Jahren von drei Kindern überfordert sein; ein geliebter Freund könnte ins andere Ende des Landes ziehen. Das Gericht gewichtet deine Nominierung stark, doch ein Vormund, der ablehnt oder überfordert ist, überlässt die Entscheidung Fremden. Ein Name ist ein Plan; zwei Namen sind ein Plan mit

Sicherheitsnetz.

Die Benennung eines Vormunds ist die eine Nachlassplanungsentscheidung, die eine Kindheit formt, nicht nur ein Erbe – deshalb misst das Gericht deiner schriftlichen Wahl ein so großes Gewicht bei. Die Anforderung von Bereitschaft und Fähigkeit ist die verborgene Variable: Du nominiert, du befiehlst nicht, daher ist das Gespräch mit deinem Kandidaten so wichtig wie die Klausel. Der Ersatzvormund ist kein Pessimismus; er ist die Einsicht, dass ein fünfzehn Jahre alter Plan auf eine veränderte Welt trifft. Frage die Person, bevor du sie benennst.

Probier es aus: Rufe deinen Vormund der ersten Wahl und deine Vertretung an, bestätige, dass jeder Ja sagen wird, und trage dann beide Namen in dein Testament ein.

Kinder können nicht erben — wer verwahrt also das Geld, bis sie erwachsen sind?

Die Wilsons hinterlassen 100.000 Dollar in einem Trust für ihre beiden Kinder; der Trustee darf Geld für Bildung und Gesundheitsversorgung ausgeben, bis das jüngste Kind 25 wird. Das ist die Antwort auf ein Problem, das jede Mutter und jeder Vater kennt: Minderjährige können Eigentum rechtlich nicht direkt besitzen, deshalb braucht ein Kind unter 18, das direkt erbt, einen vom Gericht bestellten Vormund, der das Geld bis zur Volljährigkeit verwaltet. Die Alternativen geben dir die Kontrolle: ein Eigentums-Vormund, ein Verwalter (Custodian), der die Erbschaft verwaltet, oder ein Trust — etwa ein Pot Trust wie bei den Wilsons oder ein im Testament angeordneter Trust. Der Trustee verwaltet das Geld zum Wohl der Kinder bis zu dem Alter, das du festlegst — das kann 25 sein, 30 oder jedes andere Alter deiner Wahl. Der Standard des Gerichts ist 18; dein Trust kann es klüger regeln.

Ein 18-jähriger mit 100.000 Dollar ist ein Szenario, gegen das man planen sollte — deshalb sind Trusts, die Auszahlungen bis 25 oder darüber hinaus strecken, das bevorzugte Werkzeug der Eltern. Der Pot Trust bündelt die Mittel für mehrere Kinder — ein Trustee, gemeinsame Ausgaben — statt die Konten schon bei der Geburt aufzuteilen. Die rechtliche Grundregel ist einfach: Minderjährige können kein Eigentum besitzen, also muss es jemand halten, und du bestimmst, wer und zu welchen Bedingungen. Die Berechtigung für Bildung und Gesundheitsversorgung bei den Wilsons zeigt, wie spezifisch die Ausgabebefugnisse des Trustees sein können.

Probier es aus: Wenn dein Testament Minderjährigen etwas hinterlässt, ergänze eine Trust-Klausel, die einen Trustee und ein Alter benennt — 25 ist eine übliche Wahl — ab dem das Geld freigegeben wird.

Besondere Bedürfnisse, besonderer Trust: erst die Leistungen schützen

Ein Elternteil möchte einem Kind mit besonderen Bedürfnissen Geld hinterlassen — und das wohlmeinende Vermächtnis könnte Schaden anrichten. Eine direkte Erbschaft kann den Anspruch des Kindes auf staatliche Leistungen gefährden, auf die Unterstützungssysteme, von denen es abhängt. Die Lösung, auf die Clifford verweist, ist der Special Needs Trust: Er stellt dem Kind Unterstützung bereit, ohne es von diesen Leistungen auszuschließen. Der Trust hält das

Geld, gibt es in zulässiger Weise zum Wohl des Kindes aus und bleibt für die bedarfsgeprüften Programme unsichtbar. Das ist ein Fall, in dem der liebevolle, naheliegende Schritt — alles direkt dem Kind hinterlassen — genau falsch ist, und ein etwas komplexeres Dokument genau richtig.

Der Special Needs Trust existiert, weil die Anspruchsvoraussetzungen Vermögen bestrafen: Geld im eigenen Namen des Kindes kann die Leistungen abschneiden, die mehr zählen als jede Erbschaft. Die Struktur des Trusts — jemand anderes hält und verwaltet — ist es, die den Anspruch wahrt und zugleich ein besseres Leben finanziert. Das ist auch Cliffords Beispiel dafür, wann Do-it-yourself an seine Grenzen stößt: Diese Trusts greifen in Bundesprogrammregeln ein, und Fehler sind teuer. Der Grundsatz lässt sich verallgemeinern — Vermögen an jemanden mit staatlichen Leistungen zu hinterlassen verlangt immer einen zweiten Blick.

Probier es aus: Wenn du ein Kind mit besonderen Bedürfnissen hast, frage eine Anwältin oder einen Anwalt nach einem Special Needs Trust, bevor du ihm oder ihr irgendein Vermächtnis schreibst.

Unverheiratet heißt ungeplant — außer du handelst

Zwei Partner teilen ein Zuhause, eine Hypothek, fünfzehn Jahre — und stirbt einer ohne Testament, erbt der andere nichts. Unverheiratete Paare haben nach Landesrecht kein automatisches Erbrecht; die Intestacy-Regeln, die Vermögen an die nächsten Verwandten weitergeben, erkennen die Beziehung überhaupt nicht an. Der überlebende Partner kann zusehen, wie das Haus oder das gemeinsame Konto an die Geschwister oder Eltern des Verstorbenen geht — Menschen, die ihn oder sie vielleicht kaum kennen. Verheiratete Paare bekommen die Standard-Schutzregelungen gratis; unverheiratete Paare müssen sie selbst aufbauen, mit Testamenten, Trusts und Begünstigtenbenennungen. Cliffords Botschaft ist unmissverständlich: Ohne Dokumente behandelt das Gesetz deinen Partner wie einen Fremden. Sorgfältige Planung ist nicht optional — sie ist der einzige Weg, einander Vermögen zu hinterlassen.

Die Ehe ist ein rechtliches Paket von Erb-Standardregelungen, und unverheiratete Paare haben es schlicht nicht — jeden Schutz, den ein Ehegatte automatisch erhält, muss ein Partner sich bewusst selbst errichten. Das macht Nachlassplanung für unverheiratete Paare dringlicher als für alle anderen, denn der gesetzliche Fallback schließt sie aktiv aus. Die Werkzeuge sind dieselben wie im Rest des Buchs, aber die Einsätze sind höher: Kein Testament bedeutet vollständigen Ausschluss, nicht nur einen teilweisen. Die Lösung ist unromantische Papierarbeit mit romantischen Folgen.

Probier es aus: Wenn du unverheiratet mit einem Partner zusammenlebst, schreibe diesen Monat gegenseitige Testamente — das Gesetz tut es nicht für dich.

When to stop DIY and call a lawyer

Clifford's whole book is about doing it yourself — and its final chapter draws the line where DIY stops. Consult a lawyer if your situation is complex: a large or complicated estate, a child with

special needs, or an owned business. These are the cases where a wrong document costs more than the fee, where tax rules and program eligibility and succession law interlock. Knowing how to find and work with a lawyer is itself a skill — you're hiring expertise for a bounded problem, not surrendering your plan. The self-help approach and the professional one aren't rivals; the book equips you to handle the ordinary 90 percent and to recognize the extraordinary 10 percent when you're standing in it.

The mark of a good self-help book is knowing its own limits, and Clifford names his: size, complexity, special needs, business ownership. A business alone raises succession questions no form can answer. The advice to learn how to work with a lawyer reframes the hire — you interview, you bring your inventory, you stay in charge. DIY planning done first makes the lawyer's hour cheaper and better, because you arrive with decisions made rather than questions unformed.

Probier es aus: If any of the three triggers applies to you — big estate, special needs child, business — book one lawyer consultation this month.

Die besten Zitate

- "intestate"

Kritik

The book is deliberately a basics text, so depth is the trade: irrevocable trusts, sophisticated tax planning, and business succession get flagged as lawyer territory rather than explained. Dollar figures — the estate tax exemption, the gift exclusion — are pinned to specific years and will drift, so readers must check current numbers. State law varies enormously, and the book can only generalize; your state's quirks on holographic wills, community property, or TOD vehicles need local verification. Readers wanting step-by-step document drafting will need the author's companion form books.

In einem Satz

Most estates need no tax genius — just a will, a living trust, current beneficiary forms, and the stubbornness to finish the paperwork.

Für wen sich das Buch eignet

Any adult who owns anything — especially parents of minor children, homeowners, unmarried partners, and anyone with retirement accounts or life insurance. Also perfect for people who assume estate planning is only for the wealthy; Clifford's numbers say otherwise.